Zeitschrift: Der Kreis : eine Monatsschrift = Le Cercle : revue mensuelle
Band: 23 (1955)
Heft: 1: Die Homoerotik in den amerikanischen Ländern

Artikel: Der Neujahrswunsch eines Diktators
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-567428

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der Neujahrswunsch eines Diktators

Wir lesen in der «Neuen Zürcher Zeitung» vom 31. XII. 1954:

> **Buenos Aires, 30. Dez. ag (Reuter) Nach 20jährigem Verbot** ist am Donnerstag die **Prostitution** in Argentinien — unter staatlicher Aufsicht — **legalisiert** worden. In einem über den Landessender verbreiteten Dekret werden alle örtlichen Behörden und Provinzregierungen angewiesen, die Eröffnung «entsprechender Etablissements» zu erlauben und dem Innenministerium über die Stellen, an denen sich «rote Laternen» befinden, Bericht zu erstatten.
>
> Dieses Dekret folgt auf eine Welle von «Sittenreformen», die auf Anregung des Präsidenten Péron in den letzten Wochen im Lande durchgeführt wurden. Anfangs dieser Woche hatte im ganzen Lande eine umfassende **Razzia gegen Homosexuelle** stattgefunden; allein in Buenos Aires wurden deren 500 erfasst.

Eine Nachricht, die man nur mit Beklemmung lesen kann. Die geschlechtliche Umarmung soll in einem freien Lande im freien Willen eines Menschen liegen, einzig und allein verantwortlich dem Andern gegenüber: ihn und niemand dadurch zu schädigen, sondern das Dasein zu erhöhen und freudvoller zu machen. Die staatliche Tolerierung von Bordellen kann jeder Einsichtige nur verurteilen. Bordelle benötigen nicht einfach nur Dirnen, sondern Mädchen und Frauen, die jedem Zahlenden sich hingeben müssen. Eine persönliche Wahl, wie sie sich die Frauen der Strasse immerhin noch leisten können, kommt in einem Bordell nicht mehr in Frage. Welche doppelte menschliche Herabwürdigung das bedeutet, wird hoffentlich jeder von uns einsehen. Dazu kommt aber noch eine gefährliche Quelle des Verbrechens: füllen sich die Bordelle nicht mit Freiwilligen, so muss eben «Material» beschafft werden. Mädchenhändler sehen wieder eine lockende Einnahmemöglichkeit. Man kann die Strassendirne, die von einem Partner angesprochen wird und den sie immerhin noch ablehnen kann, noch einigermassen begreifen — den Bordellbetrieb wird jeder Mensch mit persönlicher Kultur ablehnen.

Der zweite Teil dieser Zeitungsnachricht enthüllt jedoch für ein ganzes Land wieder den Anbruch einer neuen «Hexenjagd»! 500 Homosexuelle allein in Buenos Aires verhaftet! 500 Existenzen sind wieder vernichtet, denn was es heisst für Kameraden, in einem Land zu leben, in dem die Regierung den männlichen Eros als Verbrechen ansieht, kann wohl nur der ermessen, der einmal unter diesem seelischen Druck zu leben gezwungen war. Denunzianten und Erpresser bekommen wieder reichlich Arbeit und der Tod wird wiederum reiche Ernte einsammeln können unter denen, die die Nerven verlieren, die die Missachtung der Majorität nicht ertragen können und lieber ein Leben wegwerfen, das ihnen das Recht der eigenen Entscheidung im Persönlichsten genommen hat. — Was mag das für ein Jahresausklang und Jahresanfang für die Betreffenden gewesen sein! —

Für uns Andere aber erwächst daraus wieder von neuem die Mahnung, über alle Grenzen hinweg die Stimme der Menschlichkeit und der Wahrheit zu erheben. Wir dürfen nicht erlahmen, in diesen Blättern, die ja heute in fast alle Länder der Erde gehen, Dichtern und Wissenschaftlern immer wieder Raum zu geben, für eine neue Erkenntnis zu zeugen. Wenn man uns selbst und unserem So-Sein nicht glaubt — *die unbestechlichen Stimmen der Kulturträger wird man eines Tages anhören müssen,* auch der eigenwilligste Staatsmann, wenn er sich nicht selbst der Lächerlichkeit preisgeben will. —

Rolf.